

Kreiskrankenhaus Ronneburg

Rudolf-Breitscheid-Platz 1
07580 Ronneburg
<http://www.krankenhaus-ronneburg.de>

Weiterempfehlung

Es liegen nicht genügend Bewertungen vor, um diese zu veröffentlichen. Erforderlich sind mindestens 75.

Sie sehen momentan die vollständige Ansicht des Krankenhausprofils.

Allgemeine Informationen zum Krankenhaus

Gesamtbettenzahl des Krankenhauses	114
Vollstationäre Fallzahl	1751
Teilstationäre Fallzahl	51
Akademische Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Fachhochschulen
Ausbildung in anderen Heilberufen	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin • Krankengymnast und Krankengymnastin/Physiotherapeut und Physiotherapeutin • Ergotherapeut und Ergotherapeutin • Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent und Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin (MTLA) • Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin
Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung	—
Stationäre BG-Zulassung	—
Versorgungsverpflichtung Psychiatrie	—
Name des Krankenhausträgers	Kreiskrankenhaus Ronneburg, Fachklinik für Geriatrie GmbH

Art des Krankenhausträgers

öffentlich

Institutionskennzeichen / Standortnummer

261600565-00

Ansprechpartner und Kontakt

Verantwortlich Krankenhausleitung

Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Clemens Schmitz

Tel.: 036602 / 55 - 201

Fax: 036602 / 55 - 203

E-Mail: post@krankenhaus-ronneburg.de

Ärztliche Leitung

Chefarzt Dr. med. Ralf Oswald

Tel.: 036602 / 55 - 301

Fax: 036602 / 55 - 306

E-Mail: arztpost@krankenhaus-ronneburg.de

Pflegedienstleitung

Pflegedienstleitung/ Qualitätsmanagement Dipl.-Pflegerwirtin (FH) Steffi Vogel

Tel.: 036602 / 55 - 100

Fax: 036602 / 55 - 203

E-Mail: s.vogel@krankenhaus-ronneburg.de

Verwaltungsleitung

Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Clemens Schmitz

Tel.: 036602 / 55 - 201

Fax: 036602 / 55 - 203

E-Mail: post@krankenhaus-ronneburg.de

Verantwortlich Erstellung Qualitätsbericht

Pflegedienstleitung/ Qualitätsmanagement Dipl. Pflegerwirtin Steffi Vogel

Tel.: 036602 / 55 - 100

Fax: 036602 / 55 - 203

E-Mail: s.vogel@krankenhaus-ronneburg.de

Leistungsspektrum

▼ Die häufigsten Hauptbehandlungsanlässe

M62: Sonstige Muskelkrankheit

Anzahl: 809

Anteil an Fällen: 47,0 %

S72: Knochenbruch des Oberschenkels

Anzahl: 335

Anteil an Fällen: 19,4 %

I63: Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt

Anzahl: 117

Anteil an Fällen: 6,8 %

S32: Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens

Anzahl: 117

Anteil an Fällen: 6,8 %

R26: Störung des Ganges bzw. der Beweglichkeit

Anzahl: 81

Anteil an Fällen: 4,7 %

M16: Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes

Anzahl: 35

Anteil an Fällen: 2,0 %

M80: Knochenbruch bei normaler Belastung aufgrund einer Verminderung der Knochendichte - Osteoporose

Anzahl: 32

Anteil an Fällen: 1,9 %

M17: Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes

Anzahl: 32

Anteil an Fällen: 1,9 %

S42: Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms

Anzahl: 31

Anteil an Fällen: 1,8 %

S82: Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes

Anzahl: 26

Anteil an Fällen: 1,5 %

M48: Sonstige Krankheit der Wirbelsäule

Anzahl: 23

Anteil an Fällen: 1,3 %

S22: Knochenbruch der Rippe(n), des Brustbeins bzw. der Brustwirbelsäule

Anzahl: 17

Anteil an Fällen: 1,0 %

S06: Verletzung des Schädelinneren

Anzahl: 15

Anteil an Fällen: 0,9 %

I50: Herzschwäche

Anzahl: 13

Anteil an Fällen: 0,8 %

I70: Verkalkung der Schlagadern - Arteriosklerose

Anzahl: 8

Anteil an Fällen: 0,5 %

I61: Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns

Anzahl: 8

Anteil an Fällen: 0,5 %

T84: Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken

Anzahl: 5

Anteil an Fällen: 0,3 %

M54: Rückenschmerzen

Anzahl: 2

Anteil an Fällen: 0,1 %

I62: Sonstige Blutung innerhalb des Schädels, nicht durch eine Verletzung bedingt

Anzahl: 2

Anteil an Fällen: 0,1 %

M84: Knochenbruch bzw. fehlerhafte Heilung eines Bruches

Anzahl: 2

Anteil an Fällen: 0,1 %

▼ Die häufigsten Operationen und Prozeduren (OPS)

9-984: Pflegebedürftigkeit

Anzahl: 1604

Anteil an Fällen: 40,6 %

8-550: Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung

Anzahl: 1588

Anteil an Fällen: 40,1 %

8-98a: Teilstationäre geriatrische Komplexbehandlung

Anzahl: 525

Anteil an Fällen: 13,3 %

1-613: Evaluation des Schluckens mit flexiblem Endoskop

Anzahl: 154

Anteil an Fällen: 3,9 %

3-200: Native Computertomographie des Schädels

Anzahl: 21

Anteil an Fällen: 0,5 %

1-632: Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie

Anzahl: 11

Anteil an Fällen: 0,3 %

8-800: Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat

Anzahl: 8

Anteil an Fällen: 0,2 %

8-133: Wechsel und Entfernung eines suprapubischen Katheters

Anzahl: 8

Anteil an Fällen: 0,2 %

3-225: Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel

Anzahl: 5

Anteil an Fällen: 0,1 %

3-222: Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel

Anzahl: 5

Anteil an Fällen: 0,1 %

8-771: Kardiale oder kardiopulmonale Reanimation

Anzahl: 4

Anteil an Fällen: 0,1 %

3-207: Native Computertomographie des Abdomens

Anzahl: 4

Anteil an Fällen: 0,1 %

5-431: Gastrostomie

Anzahl: 4

Anteil an Fällen: 0,1 %

3-202: Native Computertomographie des Thorax

Anzahl: 4

Anteil an Fällen: 0,1 %

1-205: Elektromyographie (EMG)

Anzahl: 1

Anteil an Fällen: 0,0 %

8-701: Einfache endotracheale Intubation

Anzahl: 1

Anteil an Fällen: 0,0 %

3-823: Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel

Anzahl: 1

Anteil an Fällen: 0,0 %

3-820: Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel

Anzahl: 1

Anteil an Fällen: 0,0 %

3-802: Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark

Anzahl: 1

Anteil an Fällen: 0,0 %

3-800: Native Magnetresonanztomographie des Schädels

Anzahl: 1

Anteil an Fällen: 0,0 %

Medizinische Leistungsangebote der Fachabteilungen

Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht

Eindimensionaler Doppler-Ultraschall

Einfacher Ultraschall ohne Kontrastmittel

Farbdoppler-Ultraschall - Duplexsonographie

Herkömmliche Röntgenaufnahmen

Klinik für ältere Menschen mit täglicher Behandlung, aber ohne Übernachtung im Krankenhaus (Tagesklinik)

Medizinisches Fachgebiet für die Vorbereitung und Durchführung der Übertragung von Blut und Blutbestandteilen - Transfusionsmedizin

Operationen mittels Spiegelung von Körperhöhlen bei kleinstmöglichem Einschnitt an der Haut und minimaler Gewebeverletzung (minimal-invasiv), z. B. auch NOTES (Chirurgie über natürliche Körperöffnungen)

Spiegelung von Organen und Körperhöhlen zur Untersuchung und für operative Eingriffe, z.B. mit einem Schlauch oder einer Kapsel






Untersuchung und Behandlung des Bluthochdrucks

Untersuchung und Behandlung des Nierenversagens

Untersuchung und Behandlung sonstiger Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens

Untersuchung und Behandlung sonstiger Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes
Untersuchung und Behandlung von Allergien
Untersuchung und Behandlung von Herzrhythmusstörungen
Untersuchung und Behandlung von hormonbedingten Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten, z. B. Zuckerkrankheit, Schilddrüsenkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten älterer Menschen
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Atemwege und der Lunge
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Blutgefäße des Gehirns
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Blutgefäße des Gehirns
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Leber, der Galle und der Bauchspeicheldrüse
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des Brustfells (Pleura)
Untersuchung und Behandlung von Magen-Darm-Krankheiten
Untersuchung und Behandlung von Muskelkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von Nierenkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von psychischen Störungen älterer Menschen
Untersuchung und Behandlung von psychischen und Verhaltensstörungen
Untersuchung und Behandlung von Schluckstörungen
Versorgung und Therapie kleiner chirurgischer Eingriffe
Wundheilungsstörungen

Besondere apparative Ausstattung

Angiographiegerät/DSA (Gerät zur Gefäßdarstellung) 
Computertomograph (CT) (Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen) 
Elektroenzephalographiegerät (EEG) (Hirnstrommessung) 
Gerät für Nierenersatzverfahren (Gerät zur Blutreinigung bei Nierenversagen (Dialyse)) 
Magnetresonanztomograph (MRT) (Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektro-magnetischer Wechselfelder) 

Ärztliche Qualifikation

Allgemeinchirurgie
Geriatric
Innere Medizin
Röntgendiagnostik - fachgebunden -

Viszeralchirurgie

Pflegerische Qualifikation

Basale Stimulation

Bobath

Diplom

Endoskopie/Funktionsdiagnostik

Geriatric

Hygienebeauftragte in der Pflege

Hygienefachkraft

Kinästhetik

Leitung einer Station / eines Bereiches

Praxisanleitung

Qualitätsmanagement

Wundmanagement

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Atemgymnastik/-therapie

Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht, z.B. medizinische Bäder oder Kneippanwendungen

Behandlung durch kreative Tätigkeit wie Kunst, Theater, Literatur

Behandlung mit ätherischen Ölen

Behandlung zur Förderung wichtiger Alltagsfähigkeiten - Ergotherapie/Arbeitstherapie

Belastungstraining und Arbeitserprobung

Beratungsstelle für Hilfestellung und Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt, z.B. Reha, häusliche Versorgung, Unterbringung im Pflegeheim - Sozialdienst

Betreuung, Beratung und Seminare für Angehörige

Bewegungsbad und Wassergymnastik

Diät- und Ernährungsberatung

Gedächtnistraining, Hirnleistungstraining und Konzentrationstraining

Krankengymnastik als Einzel- bzw. Gruppentherapie - Physiotherapie

Krankengymnastische Behandlungsmethode für Erwachsene bzw. Kinder bei hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapie

Massagetechnik, die den Abstrom der Gewebsflüssigkeit (Lymphe) anregt und Schwellungen vermindert - Lymphdrainage
Massage, z.B. Akupunktmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu
Musiktherapie
Pflegekonzept zur Förderung wahrnehmungsbeeinträchtigter, z.B. bewusstloser Menschen - Basale Stimulation
Planung und Durchführung des gesamten Pflegeprozesses des Patienten durch eine oder mehrere Pflegepersonen
Planung und Organisation der Entlassung von Patienten aus dem Krankenhaus und der anschließenden Betreuung im Alltag
Psychologisches bzw. psychotherapeutisches Leistungsangebot oder Psychosozialdienst, z.B. Gesprächs-, Verhaltens- bzw. Suchttherapie
Rückenschulung, Haltungsschulung bzw. Wirbelsäulengymnastik
Schmerztherapie und umfassende Betreuung von Schmerzpatienten
Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen, z.B. Beratung zur Vorbeugung von Stürzen
Spezielles Angebot für Personen mit Nervenkrankheiten, z. B. Schlucktherapie
Spezielles Pflegekonzept zur Wahrnehmung und Unterstützung von Bewegungsabläufen (Kinästhetik)
Sporttherapie, Bewegungstherapie, z.B. Feldenkrais, Eurhythmie
Stimm- und Sprachtherapie - Logopädie
Therapie und Beratung bei künstlichem Darm- bzw. Blasenausgang (Stoma)
Training und Beratung bei Unvermögen, Harn oder Stuhl zurückzuhalten
Versorgung mit Hilfsmitteln, z.B. Geh-, Seh- oder Hörhilfen
Wärme- und Kälteanwendungen
Wundversorgung und umfassende Betreuung von Patienten mit chronischen Wunden wie Wundliegeneschwür (Dekubitus) oder offenen Beinen (Ulcus cruris)
Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen, Angebot der Pflege zu Hause oder der Kurzzeitpflege zwischen Krankenhausaufenthalt und Rückkehr nach Hause

Aspekte der Barrierefreiheit

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen

Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug

Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien**

Angebot von Lebensmitteln für eine definierte Personengruppe, einen besonderen Ernährungszweck bzw. mit deutlichem Unterschied zu Lebensmitteln des allgemeinen Verzehrs

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße**

Geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergroße, elektrisch verstellbar)

Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Patientenlifter

Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Anti-Thrombosestrümpfe

Röntgeneinrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße

Untersuchungsgeräte für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: z.B. Körperwaagen, Blutdruckmanschetten

▼ **Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung**

Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal

Räumlichkeiten zur Religionsausübung vorhanden

Personelle Ausstattung

▼ **Ärzte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Ärzte ohne Belegärzte	8,00	218,88
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	8,00	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	8,00	—
▼ davon Fachärzte	5,00	350,20

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,00	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	5,00	—
Belegärzte	—	—

▼ **Pflegekräfte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Krankenpfleger	38,50	45,48
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	38,50	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	38,50	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Altenpfleger	11,60	150,95
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	11,60	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	11,60	—

ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Krankenpflegehelfer	0,75	2334,67
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,75	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	0,75	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Pflegehelfer	7,05	248,37
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,05	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	7,05	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem		

Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—

▼ **Spezielles therapeutisches Personal**

	Vollkräfte
▼ Wundversorgungsspezialist	2,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	2,00
▼ Medizinisch-technische Assistenten für Funktionsdiagnostik (MTAF)	0,75
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,75
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,75
▼ Therapeut für Erwachsene bzw. Kinder mit hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapeut	38,40
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	38,40
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	38,40
▼ Fachkraft für die Untersuchung und Behandlung durch bestimmte Handgriffe (Manuelle Therapie)	1,50
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,50
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—

in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,50
▼ Medizinisch-technische Radiologieassistenten (MTRA)	2,50
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,50
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	2,50
▼ Personal mit Zusatzqualifikation Kinästhetik	26,50
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	26,50
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	26,50
▼ Spezialist zur Versorgung künstlicher Darmausgänge	1,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,00
▼ Logopäden/ Klinische Linguisten/ Sprechwissenschaftler/ Phonetiker	0,88
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,88
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,88
▼ Diätassistenten	2,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—

in stationärer Versorgung	2,00
▼ Physiotherapeuten	8,75
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	8,75
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	8,75
▼ Sozialarbeiter	1,75
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,75
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,75
▼ Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten (MTLA)	3,75
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,75
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	3,75
▼ Personal mit Zusatzqualifikation Basale Stimulation	1,70
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,70
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,70
▼ Ergotherapeuten	8,30
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	8,30
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	8,30

▼ **Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik**

Vollkräfte

Hygiene und Hygienepersonal

▼ **Hygienepersonal**

Vorsitzender der Hygienekommission

Chefarzt Dr. med. Ralf Oswald

Tel.: 036602 / 55 - 301

Fax: 036602 / 55 - 306

E-Mail: arztpost@krankenhaus-ronneburg.de

Hygienekommission eingesetzt	<input checked="" type="checkbox"/>	halbjährlich
Krankenhausthygieniker		1,00
Hygienebeauftragte Ärzte		1,00
Hygienefachkräfte		1,00
Hygienebeauftragte Pflege		3,00

▼ **Hygienemaßnahmen**

Mitarbeiterschulungen zu hygienebezogenen Themen	<input checked="" type="checkbox"/>	
Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	<input checked="" type="checkbox"/>	Teilnahme (ohne Zertifikat)
Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten	<input checked="" type="checkbox"/>	
System zur Überwachung von im Krankenhaus erworbenen Infektionen (Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System - KISS)	<input checked="" type="checkbox"/>	• HAND-KISS
Teilnahme an anderen Netzwerken zur Prävention von im Krankenhaus erworbenen Infektionen	<input type="checkbox"/>	
Öffentlich zugängliche Berichterstattung zu Infektionsraten	<input type="checkbox"/>	
Hygienemaßnahmen beim Legen zentraler Venenkatheter		kein Einsatz von zentralen Venenkathetern

**Standard für die
Überprüfung der
Liegedauer von
zentralen
Venenverweilkathetern**

trifft nicht zu

▼ **Leitlinie zur
Antibiotikatherapie**



Leitlinie ist an die aktuelle lokale/ hauseigene Resistenzlage angepasst

ja

Leitlinie ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert

ja

**Durchführung einer
Antibiotikaprophylaxe
vor der Operation**

keine Durchführung von Operationen

▼ **Hygienemaßnahmen
bei der
Wundversorgung**



Hygienische Händedesinfektion (vor, ggf. während und nach dem Verbandwechsel)

ja

Verbandwechsel unter keimfreien Bedingungen

ja

Antiseptische/ keimbekämpfende Behandlung infizierter Wunden

ja

Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer keimfreien Wundaufgabe

ja

Meldung an den Arzt und Dokumentation bei Verdacht auf eine Wundinfektion nach der OP

ja

Standard ist durch die Geschäftsführung,


ja


Arzneimittel- oder
Hygienekommission
autorisiert


▼ **Erhebung des
Händedesinfektionsmittelverbrauchs** 


Stationsbezogene
Erfassung des
Händedesinfektionsmittelverbrauchs ja

Besondere Maßnahmen im Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern:

Information/Aufklärung der
Patienten mit
multiresistenten Keimen
(MRSA) z.B. durch Flyer 

Information der Mitarbeiter
bei Auftreten von MRSA zur
Vermeidung der
Erregerverbreitung 

Untersuchung von
Risikopatienten auf MRSA
bei Aufnahme auf
Grundlage der aktuellen
Empfehlungen des
Robert-Koch-Instituts 

Regelmäßige
Mitarbeiterschulungen zum
Umgang mit Patienten mit
MRSA/ MRE/ Noro-Viren 

Arzneimitteltherapiesicherheit

Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

▼ **Verantwortliches Personal**

Verantwortliche Person für Arzneimitteltherapiesicherheit

Chefarzt Herr Dr. med. Ralf Oswald

Tel.: 036602 / 55301

Fax: 036602 / 55306

E-Mail: arztpost@krankenhaus-ronneburg.de

Gremium, welches sich
regelmäßig zum Thema
Arzneimitteltherapiesicherheit
austauscht

Leiterin der Apotheke, ärztlicher Dienst, Pflegerischer Dienst,
Hygiene
Arzneimittelberatungsgruppe im Rahmen der Antibiotika- und
Hygienekommission

Pharmazeutisches Personal

Apotheker	0
Weiteres pharmazeutisches Personal	0
Erläuterungen	externe Beratung und Versorgung durch Apotheke SRH Waldklinikum Gera

▼ Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen	<input checked="" type="checkbox"/>
Spezifisches Infomaterial zur AMTS verfügbar z. B. für Chroniker, Hochrisikoarzneimittel, Kinder	<input type="checkbox"/>
Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese	<input type="checkbox"/>
Elektronische Hilfe bei Aufnahme- und Anamnese-Prozessen (z. B. Einlesen von Patientendaten)	<input type="checkbox"/>
Beschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (Anamnese – Verordnung – Anwendung usw.)	<input type="checkbox"/>
Standardisiertes Vorgehen zur guten Verordnungspraxis	<input type="checkbox"/>
Nutzung einer Verordnungssoftware (d. h. strukturierte Eingabe von Wirkstoff, Form, Dosis usw.)	<input type="checkbox"/>
Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme	<input type="checkbox"/>
Konzepte zur Sicherstellung	<input type="checkbox"/>

einer fehlerfreien Zubereitung von Arzneimitteln

Elektronische Unterstützung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln

Elektronische Dokumentation der Verabreichung von Arzneimitteln

Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern



Fallbesprechungen

- Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelverwechslung
- Spezielle AMTS-Visiten (z. B. pharmazeutische Visiten, antibiotic stewardship, Ernährung)
- Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem (siehe Kap. 12.2.3.2)

Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung



Aushändigung von arzneimittelbezogenen Informationen für die Weiterbehandlung und Anschlussversorgung des Patienten im Rahmen eines (ggf. vorläufigen) Entlassbriefs

- Aushändigung von Patienteninformationen zur Umsetzung von Therapieempfehlungen
- Aushändigung des Medikationsplans
- bei Bedarf Arzneimittel-Mitgabe oder Ausstellung von Entlassrezepten

Klinisches Risikomanagement

▼ Verantwortlichkeiten

Verantwortliche Person Klinisches Risikomanagement

Pflegedienstleitung/ Qualitätsmanagement Steffi Vogel

Tel.: 036602 / 55 - 100

Fax: 036602 / 55 - 203

E-Mail: s.vogel@krankenhaus-ronneburg.de

Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Risikomanagement austauscht



Pflegefachkräfte, Pflegedienstleitung, Qualitätsmanagement, Therapeuten, Sozialdienst monatlich

▼ Maßnahmen zur Verbesserung der Behandlung

Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation



Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen



Mitarbeiterbefragungen



Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen



von Geräten

Verwendung standardisierter
Aufklärungsbögen



Entlassungsmanagement



Entlassmanagement (Nr. 1956)
31.05.2019

Anwendung von
standardisierten
OP-Checklisten



Vollständige Präsentation
notwendiger Befunde vor der
Operation



Zusammenfassung
vorhersehbarer kritischer
OP-Schritte, -Zeit und
erwartetem Blutverlust vor der
Operation



Vorgehensweise zur
Vermeidung von Eingriffs- und
Patientenverwechslungen



Standards für Aufwachphase
und Versorgung nach der
Operation



Klinisches Notfallmanagement



Notfall -und Geräte
17.12.2017

Schmerzmanagement



8.1 Schmerz
17.09.2017

Sturzprophylaxe



Verfahrensanweisung Nationaler Expertenstandard Sturz und
Sturzprophylaxe
16.11.2017

Standardisiertes Konzept zur
Vorbeugung von
Wundliegeneschwüren



Arbeitsanweisung Pflege: Dekubitusprophylaxe (Nr. 2906)
09.10.2019

Geregelter Umgang mit
freiheitsentziehenden
Maßnahmen



2.11 Freiheitseinschränkende Maßnahmen/ Fixierung
16.11.2017

Durchführung interdisziplinärer
Fallbesprechungen/-konferenzen



Sonstiges 2018

▼ **Einrichtungsinernes Fehlermeldesystem**

Tagungsgremium, das die
Ereignisse des
einrichtungsinernen
Fehlermeldesystems bewertet



monatlich

Umgesetzte
Veränderungsmaßnahmen zur



Patientenarmband, Fallbesprechungen, Umsetzung bestimmter
Expertenstandards,

Verbesserung der Patientensicherheit

Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum internen Fehlermeldesystem

✓ 15.10.2018

Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen

✓ quartalsweise

Mitarbeiterschulungen zum internen Fehlermeldesystem und zur Umsetzung der Erkenntnisse

—

▼ Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem

Nutzung eines einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems

—

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems bewertet

—

Gesetzliche Qualitätssicherung

▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl der Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstanden ist (nicht berücksichtigt wurden Patientinnen und Patienten, bei denen durch Druck eine nicht wegdrückbare Rötung auf der Haut entstand, aber die Haut noch intakt war (Dekubitus Grad/ Kategorie 1); berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis 2,0
Je niedriger, desto besser

Bundesweiter Referenzbereich 0 bis höchstens 2,31

Bundesergebnis 1,06

Trend →

Untersuchte Fälle (Nenner) 1751

Gezählte Ereignisse (Zähler) 16

Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert) 7,79

95%-Vertrauensbereich —

Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr eingeschränkt/nicht vergleichbar

Art des Wertes Qualitätsindikator (QI)

Bezug Zum Verfahren QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

- ▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstand: Das Druckgeschwür reichte bis auf die Muskeln, Knochen oder Gelenke und hatte ein Absterben von Muskel, Knochen oder stützenden Strukturen (z. B. Sehnen oder Gelenkkapseln) zur Folge (Dekubitus Grad/ Kategorie 4)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	Unerwünschtes Einzelereignis
Bundesergebnis	0,01 %
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	1751
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	—
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ Dokumentationsraten

DEK: Pflege: Fallzahl: 332
Dekubitusprophylaxe Dokumentationsraten: 100,0 %

Nicht-medizinische Serviceangebote

Hinweis: Die unten stehenden Serviceangebote sind zum Teil kostenpflichtig. Bitte informieren Sie sich hierzu direkt beim jeweiligen Krankenhaus.

Abschiedsraum

Andachtsraum

Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)
Vegetarisch, muslimisch

Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Fernsehgerät am Bett/im Zimmer (kostenfrei)
Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum
Hotelleistungen
Internetanschluss am Bett/im Zimmer (kostenfrei)
Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen (kostenfrei)
Rundfunkempfang am Bett (kostenfrei)
Schwimmbad/Bewegungsbad
Seelsorge
Telefon am Bett Telefonnutzung, Kosten pro Tag 1,00 EUR Telefonnutzung, Kosten pro Minute ins deutsche Festnetz kostenlos Telefonnutzung, Kosten pro Minute bei eintreffenden Anrufen kostenlos
Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)
Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer
Zwei-Bett-Zimmer
Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Fortbildung

▼ Umsetzung der gesetzlichen Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus

Anzahl der Personen, die der Fortbildungspflicht unterliegen	4
davon Nachweispflichtige	4
Nachweispflichtige, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben	4

▼ Teilnahme an externer Qualitätssicherung nach Landesrecht

Es wurden keine landesspezifischen, verpflichtenden Qualitätssicherungsmaßnahmen vereinbart.

▼ Freiwillige Qualitätssicherungsverfahren

- Das Kreiskrankenhaus beteiligt sich seit 1998 an GEMIDAS (Geriatrische Minimum Data Set). Der Fokus liegt auf der geriatrisch rehabilitativen Behandlung multimorbider Patienten. www.gemidas.de: Im Mittelpunkt der Auswertung stehen die Grunddaten und Merkmale der geriatrischen Patienten sowie die wichtigsten Parameter des Behandlungsverlaufes und der Behandlungsergebnisse.**

Ergebnis Ø Alter: 83,12 Jahre; Ø Verweildauer: 18,90 Tage;
Aufnahme-Barthel: 40,96; Entlass-Barthel: 64,75




Messzeitraum Die Datensätze werden ganzjährig erhoben und quartalsweise an GEMIDAS gesendet.

Datenerhebung	Anhand valider und reliabler Indikatoren werden die Daten erfasst und in anonymisierter Form durch GEMIDAS verarbeitet.
Rechenregeln	GEMIDAS beinhaltet eine zentrale Datenbank, in der die übermittelten Daten der teilnehmenden Einrichtungen analysiert, ausgewertet und verglichen werden. Die daraus resultierenden GEMIDAS Statistiken enthalten:• Technische Statistik (u.a. kann in dieser nachvollzogen werden, wann wie viele Datensätze in die Zentrale transferiert wurden)• Basisdaten (z.B. Auskunft über Art und Zusammenhang der Patienten oder deren Verweildauer)• Qualitätsmanagement (Benchmarking-Statistiken)
Referenzbereiche	Es erfolgt ein bundesweiter und klinikübergreifender Vergleich mit anderen Mitgliedseinrichtungen.
Vergleichswerte	Alle Geriatrien: Ø Alter: 82,82 J; Ø Verweildauer: 18,98 T; Aufn.-Barthel:42,03; Entl.-Barthel:56,89

Quellenangabe Dokumentation:

Folgende Indikatoren werden erfasst:•Haupt- und Nebendiagnosen nach ICD-Schlüssel,•Dauer der vorausgegangenen Akutbehandlungsphase und die Wohnsituation und Versorgungsstatus vor dem Akutereignis,•Art (stationär/teilstationär), Dauer und Verlauf der rehabilitativen Behandlung,•Selbsthilfefähigkeit, Pflegebedürftigkeit, Mobilität und kognitive Leistungsfähigkeit bei Aufnahme und Entlassung,•verordneten Hilfsmittel,•Wohn- bzw. Aufenthaltsort und Versorgungsstruktur nach Entlassung.

Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Strukturiertes Beschwerdemanagement	
Schriftliches Konzept	
Umgang mündliche Beschwerden	
Umgang schriftliche Beschwerden	 Die Mitarbeiter/innen können – anonym oder mit ihrem Namen – schriftlich ihre Meinungen zu betrieblichen Abläufen und Vorgängen äußern. Die aufgezeigten Probleme bzw. Fragen werden von der Krankenhausleitung beantwortet.
Zeitziele für Rückmeldung	 Der Beschwerdeführer bekommt innerhalb von 48h eine Rückmeldung zur Eingangsbestätigung und zum weiteren Vorgehen. Die Bearbeitung bzw. Abschluss der Beschwerde erfolgt zeitnah.
Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden	 Die Patienten haben die Möglichkeit, sich auf dem Patientenfragebogen schriftlich über Ihren Krankenhausaufenthalt zu äußern. Die Kontaktaufnahmen mit dem Patienten erfolgt auf freiwilliger Angabe von Name und Telefonnummer. Ein Patientenbriefkasten für Hinweise und Anregungen aber auch für Lob steht auf jeder Station zur Verfügung.
Patientenbefragungen	 Die Auswertung erfolgt monatlich und eine Ergebnisdarstellung quartalsweise.

Einweiserbefragungen

— Die Gespräche erfolgen durch direkte Kontakte zu den Einweisern durch unseren Chefarzt.

Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Qualitätsmanagement austauscht



monatlich

Pflegefachkräfte, Pflegedienstleitung, Qualitätsmanagement, Therapeuten, Sozialdienst

Verantwortlich Qualitätsmanagement

Pflegedienstleitung/ Qualitätsmanagement Steffi Vogel

Tel.: 036602 / 55 - 100

Fax: 036602 / 55 - 203

s.vogel@krankenhaus-ronneburg.de

Beschwerdemanagement Ansprechpartner

PDL/ Qualitätsmanagement Steffi Vogel

Tel.: 036602 / 55 - 100

s.vogel@krankenhaus-ronneburg.de

siehe Qualitätsmanagement

Beschwerdemanagement Patientenfürsprecher

externe Person Frau Ursula Breternitz

Tel.: 036602 / 55 - 201

patienten@krankenhaus-ronneburg.de

Als unabhängige / externe Person steht sie den Patienten und Angehörigen bei auftretenden Problemen oder Beschwerden zur Seite. Sie nimmt Kontakt zu den entsprechenden Stellen der Klinik auf und sucht nach Lösungen.

Beschwerdemanagement Ansprechpartner

ärztlicher Direktor Dr. Ralf Oswald

Tel.: 036602 / 55 - 301

post@krankenhaus-ronneburg.de

siehe Qualitätsmanagement

Fachabteilungen

Geriatric

Geriatric/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)

Legende

Die Ergebnisse zur Weiterempfehlung sowie zu den weiteren Bewertungskriterien stammen aus der Versichertenbefragung der AOKs, der BARMER und der KKH.

Längere Balken zeigen höhere Zustimmung an. Der Strich zeigt dabei den Durchschnittswert an.












Das Ergebnis liegt über dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



Das Ergebnis liegt unter dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



verfügbar

-  nicht verfügbar
-  Das medizinische Gerät ist 24 Stunden täglich verfügbar.
-  Ergebnis qualitativ unauffällig
-  Ergebnis qualitativ auffällig
-  Bewertung nicht vorgesehen, nicht möglich oder noch nicht abgeschlossen
-  Ergebnis qualitativ unauffällig (siehe Kommentar)
-  Ergebnis qualitativ auffällig (siehe Kommentar)
-  Sonstiges (im Kommentarfeld erläutert)
-  keine Angaben / es liegen keine Daten vor

[Weiterführende Erläuterungen / Hinweise zur Datengrundlage](#)

Letzte Aktualisierung: 03. Dezember 2020